



## SCHUTZIMPFUNG GEGEN DIE NEUE INFLUENZA A (H1N1)

# AUFKLÄRUNGS- MERKBLATT

Die durch das pandemische Neue Influenzavirus A (H1N1) verursachte Erkrankung der Atemwege geht häufig mit schlagartig auftretende Symptomen einher. Zu den **häufigsten Symptomen gehören: Fieber, Husten, Kopf- und Gliederschmerzen, Müdigkeit und Appetitlosigkeit, ähnlich der alljährlichen auftretenden saisonalen Grippe.** Einige Menschen berichten über Übelkeit, Erbrechen und Durchfall. Derzeit ist die Neue Influenza eine in der Mehrzahl der Fälle selbstlimitierende Krankheit, die nicht schwerer verläuft als die „normale“ saisonale Influenza. Chronische Erkrankungen wie zum Beispiel Atemwegs-, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes oder Schwangerschaft können das Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf deutlich erhöhen. Anders als bei der saisonalen Grippe sind auch jüngere Personen stärker von schweren Erkrankungen betroffen.

Die Inkubationszeit des Neuen Influenzavirus A (H1N1) scheint ähnlich wie bei der saisonalen Grippe zu sein. Die Ansteckungsfähigkeit kann bereits kurz (weniger als 24 Stunden) vor Auftreten von Krankheitszeichen beginnen und besteht danach bis zu einer Woche

Eine Impfung gegen die saisonale Grippe schützt nach aktuellem Kenntnisstand nicht gegen die Neue Influenza A (H1N1).

## Der Impfstoff

Gegen das Neue Influenzavirus A (H1N1) wurden spezifische Impfstoffe entwickelt. Bei den eingesetzten Impfstoffen handelt es sich um inaktivierte Impfstoffe (Verabreichung abgetöteter Erreger) gegen den pandemischen Virusstamm. Die Zulassung und Anwendung von Impfstoffen gegen die Neue Influenza A (H1N1) beruht auf der jahrzehntelangen Erfahrungen mit saisonalen Grippeimpfstoffen sowie auf klinischen Studien mit Modell-Pandemieimpfstoffen mit dem Antigen der aviären Influenza A (H5N1=Vogelgrippe).

Gegenwärtig gilt, dass Personen zwischen 10 und 60 Jahren einmal geimpft werden, um einen ausreichenden Impfschutz nach 3 Wochen zu erreichen. Erwachsene über 60 Jahren sollen im Abstand von 3 Wochen zweimal geimpft werden, Kinder bis 9 Jahre sollen zweimal die halbe Impfdosis im Abstand von 3 Wochen erhalten, wobei laufende Studien noch zeigen können, dass für Kinder auch die einmalige Impfung ausreichend ist.

Eine Besonderheit des Impfstoffes gegen die Neue Influenza A (H1N1) ist die Verwendung von Wirkverstärkern (Adjuvantien) auf Öl-in-Wasser-Basis. Durch diese Zusätze wird die Immunantwort des Körpers verstärkt und eine breitere Schutzwirkung gegen Virusveränderungen erzielt.

Die Ständige Impfkommision (STIKO) empfiehlt, bis zum Vorliegen weiterer Daten Schwangere mit einem nicht-adjuvantierten Impfstoff zu impfen. Eine Schwangerschaft ist aber keine Gegenanzeige (Kontraindikation für eine Impfung mit einem Impfstoff, der Adjuvant enthält (z.B. Pandemerix ©). Schwangere können daher, insbesondere wenn besondere Risiken vorliegen (z.B. chronische Grundkrankheit, erhöhtes Infektrisiko) aufgrund einer individuellen Beratung mit einem adjuvantierten Impfstoff geimpft werden, wenn kein anderer Impfstoff verfügbar ist.

Entgegen von Meldungen, die im Internet kursieren, enthält die Impfung keine Nano Partikel und die Menge an Quecksilber ist geringer, als wenn Sie einmal pro Woche Seefisch essen. Lassen Sie sich nicht verunsichern. Die bisherigen Erfahrungen mit der Impfung in unserer Praxis sind gut. Wir verfügen über eine ausreichende Menge an Impfdosen. Informieren Sie sich telefonisch über die Impftermine.

## Mögliche Nebenwirkungen der Impfung

Die Impfung ist allgemein gut verträglich. Durch die Verwendung von Wirkverstärkern (Adjuvantien) können im Vergleich zu saisonalen Grippeimpfstoffen nach der Impfung etwas häufiger Lokal- oder Allgemeinreaktionen auftreten. Hierzu gehören:

Rötungen und schmerzhafte Schwellungen an der Injektionsstelle, sowie Kopfschmerzen, Fieber, Müdigkeit, Gelenk- und Muskelschmerzen. Häufig (>1/100 bis <1/10 Fällen) können auch Schwellungen von Lymphknoten, Juckreiz oder Blutungen im Bereich der Einstichstelle, verstärktes Schwitzen, Schüttelfrost oder grippeähnliche Symptome auftreten. Gelegentlich (>1/1000 bis <1/100 Fällen) sind Allgemeinsymptome wie Frösteln, Benommenheit, Taubheit an Händen und Füßen, Schläfrigkeit, Schlaflosigkeit, Übelkeit, Hautausschlag, Schwindel, generelles Unwohlsein, Erbrechen, Durchfall oder Bauchschmerzen zu beobachten.

Nebenwirkungen sind oft der Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Körpers mit dem Impfstoff. In den meisten Fällen treten die genannten Lokal- und Allgemeinreaktionen nur vorübergehend auf und klingen folgenlos wieder ab. Seltene und sehr seltene Nebenwirkungen können nicht in klinischen Studien erfasst werden. Aus der Anwendungsbeobachtung der saisonalen Grippeimpfstoffe ist bekannt, dass sehr selten allergische Reaktionen am Haut- und Bronchialsystem beobachtet werden; über allergische Sofortreaktionen (anaphylaktischer Schock) wurde nur in Einzelfällen berichtet. Ebenfalls sehr selten kann es zu einer Vaskulitis oder einer vorübergehenden Verminderung der für die Gerinnungsfunktion des Blutes bedeutsamen Blutplättchenzahl kommen, in deren Folge Blutungen auftreten können.

Das Guillain-Barré-Syndrom oder andere neurologische Schäden (wie zum Beispiel Nervenentzündungen oder – Erkrankungen) wurden nur in Einzelfällen nach einer Gripeschutzimpfung beobachtet.

## Wer sollte nicht geimpft werden?

Die Impfung sollte grundsätzlich nach individueller Nutzen-Risiko-Abwägung vorgenommen werden. Das gilt insbesondere für chronisch Kranke, Kinder und Schwangere, für die bisher nur wenige oder keine Daten aus klinischen Studien vorliegen.

Wer an einer akuten, behandlungsbedürftigen **Krankheit mit Fieber** leidet, sollte nicht geimpft werden. Die Impfung sollte dann zum frühest möglichen Zeitpunkt nachgeholt werden. Auch eine durchgemachte neue Grippe schützt nicht vor einer erneuten Ansteckung!

Wer an einer nachgewiesenen Allergie gegen Hühnereweiß leidet, sollte nicht mit einem Impfstoff geimpft werden, der aus Hühnereiern gewonnen wurde. Ebenso dürfen Personen mit

bekannter starker Überempfindlichkeit gegen in Spuren enthaltene Restbestandteile, wie z.B. Thiomersal, Formaldehyd, Gentamicinsulfat, Natriumdeoxycholat, nicht geimpft werden.



**DOKTORES LÖW TREUCHTLINGEN**  
Hausärztlich internistische Gemeinschaftspraxis

Friedrich-Ebert-Straße 6, 91757 Treuchtlingen

T 09142-8624, F 09142-6383

[www.praxis-loew-treuchtlingen.de](http://www.praxis-loew-treuchtlingen.de)  
[info@praxis-loew-treuchtlingen.de](mailto:info@praxis-loew-treuchtlingen.de)